

Europa

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **9 (1994)**

Heft 4: **Bulletin**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tag der Kulturgüter 1994 – Eine Bilanz

EUROPA

Gemeinsam mit 24 Nationen aus allen Ecken des europäischen Kontinents hat die Schweiz am vergangenen 10. September erstmals seinen 'Tag der Kulturgüter' (Journée Européenne du Patrimoine) durchgeführt. Im folgenden soll eine Bilanz dieser Veranstaltung gezogen werden.

Ziel der Veranstaltung und thematischer Schwerpunkt

Ziel des Tages der Kulturgüter war es, Denkmäler und Ensembles auf dem Gebiet unseres Landes einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die Besucherinnen und Besucher mit den geschichtlichen und baugeschichtlichen Hintergründen vertraut zu machen, Funktion und Aufgabe des Denkmals in Vergangenheit und Gegenwart zu erläutern sowie auf Probleme seiner Erhaltung aufmerksam zu machen. Die Veranstaltung sollte so das Interesse am baugeschichtlichen Denkmal und seiner Ausstattung wecken und das Verständnis und die Einsicht zu seiner fortgesetzten Pflege und Erhaltung fördern. Ausländische Erfahrungen haben übrigens gezeigt, dass eine wiederholte Durchführung des Tages der Kulturgüter positive Effekte zugunsten der Erhaltung und Wertschätzung für unser gebautes historisches Erbe zeitigen können.

Rathäuser, Regierungsgebäude und Staatsbauten in den verschiedenen Regionen und Kantonen bildeten den thematischen Schwerpunkt dieser ersten Auflage des Tages der Kulturgüter in der Schweiz.

Organisation, Koordination und Finanzierung

Unter dem Patronat von Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss haben die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) und die Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte (GSK) die Organisations- und Koordinationsaufgaben im Verein mit der Eidgenossenschaft und den beteiligten Kantonen und Gemeinden wahrgenommen.

Die Stiftung PRO PATRIA und das Bundesamt für Kultur (BAK) haben es in verdankenswerter Weise übernommen, den Tag der Kulturdenkmäler an vorderster Stelle finanziell zu unterstützen. Entscheidend waren aber auch die Leistungen, welche die mitwirkenden Kantone und Städte 'vor Ort' erbracht haben, und ohne die eine solche Veranstaltung niemals hätte stattfinden können.

Die Teilnehmer

Für die Initianten erfreulich und ermutigend war die Tatsache, dass es ihnen auf Anhieb gelungen ist, sich neben der Eidgenossenschaft die Mitwirkung von 18 Kantonen und zweier Städte zu sichern. Den grössten Einsatz hat dabei die

Stadt Genf gezeigt mit einem sehr attraktiven, weitgefächerten Programm, das – länderübergreifend – auch eine 'Nuit du Patrimoine' mit einschloss. Aber auch die Kantone Waadt und Luzern und weitere Stände haben mit grosser Hingabe auf die neue Herausforderung reagiert; so konnte man beispielsweise in der Waadt nicht weniger als 15 Staatsbauten und Rathäusern begegnen.

Eine nationale Medienkonferenz in Fribourg

Am 5. September 1994 haben NIKE und GSK im Hôtel-de-Ville zu Freiburg eine nationale Medienkonferenz zur Lancierung der 'Journée' durchgeführt. Unter dem Vorsitz von Staatsratspräsident Augustin Macheret, Vorsteher der Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg, haben Frau Yvette Jaggi, Stadtpräsidentin von Lausanne, Hans Rudolf Dörig, stv. Direktor im Bundesamt für Kultur, Eric Teysseire, Denkmalpfleger des Kantons Waadt und Präsident der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger, Robert Briod, Stiftungsrat der PRO PATRIA, Martine Koelliker, Beauftragte für Denkmalpflege der Stadt Genf sowie Nott Caviezel, Leiter der GSK und der Schreibende referiert. – Ausserdem fanden mehrere, von den Organisatoren in den betreffenden Kantonen bestrittene, regionale oder lokale Presseorientierungen statt.

Parallel dazu wurden die Medien – über zweihundert Adressate – auf nationaler Ebene insgesamt drei Mal mit Dokumentationsmaterial zum Tag der Kulturgüter durch die NIKE bedient und die GSK hat 29 illustrierte Kurzfürer zu den einzelnen Objekten in einer Auflage von je mind. 1'000 Exemplaren zum Auflegen 'vor Ort' bereitgestellt.

Ein paar Zahlen

Zwei im Anschluss an die Tagung von der NIKE veranlasste Umfragen haben ergeben, dass insgesamt nicht weniger als 25'000 Personen die Gelegenheit wahrgenommen haben, eines oder mehrere der am 10. September geöffneten Baudenkmäler unter kundiger Führung zu besuchen. Die Medienausbeute war beachtlich: Neben der Berichterstattung in Radio und Fernsehen (Hauptausgabe der Tagesschau vom 10. Sept.) und in einem guten Dutzend verschiedener Regional- und Lokalradiostationen in den Regionen unserer Landes, sind über 120 kürzere bis ganzseitige, oft illustrierte Berichte in den Tageszeitungen erschienen. Gemessen daran, dass unser Budget keine direkte Werbung mit Inseraten, Plakaten oder dergleichen erlaubte, kann die Medienpräsenz und die journalistische Ausbeute insgesamt als erfreulich bezeichnet werden.

EUROPA

Stärken und Schwächen

Die genannte Besucherzahl darf man insgesamt als Achtungserfolg bezeichnen. Wir sind uns aber bewusst, dass erste Erfahrungen gesammelt werden mussten und bei einer Veranstaltung dieser Grösse auch Unzulänglichkeiten zu verzeichnen waren. So wird es bei künftigen Auflagen des Tages der Kulturgüter namentlich darum gehen müssen, die lokalen Veranstalter näher und direkter an die lokalen Medien heranzuführen. Auch wird man vermehrt direkte Werbung betreiben müssen, sei es durch Plakate, Inserate, Annoncen etc., doch ist dies eben auch eine Frage der finanziellen Ressourcen.

Dank und Ausblick

Den zahlreichen Organisatoren, Führern und anderen Mitwirkenden in den Kantonen und Städten sei hier für ihr grosses Engagement ausdrücklich gedankt!

Aus dem Europarat ist zu vernehmen, dass 1995 noch weit mehr Länder als bisher an der 'Journée Européenne du Patrimoine' mitmachen werden (35 Nationen!). Bereits haben auch einige Kantone namentlich der Westschweiz ihren Willen bekundet, im kommenden Herbst wiederum am Tag der Kulturgüter mitzuwirken, wobei das Augenmerk dann zumal in erster Linie den Schlössern und Burgen gelten soll.

Vo

konnten nicht weniger als 16 Programmpunkte angeboten werden. Die Möglichkeiten reichten von der Besichtigung einer soeben renovierten Steinmühle in Balzers, der ebenfalls in Balzers befindlichen Buranlage Gutenberg, mehrerer Museen, Kapellen bis hin zur Führung durch verschiedene Ortsteile. Die offizielle Eröffnung der Tage des offenen Denkmals erfolgte am Vorabend des 10. September durch SD Fürst Hans Adam II. im Beisein von Mitgliedern des Landtags, der Regierung, Vertretern der Gemeinden sowie kulturbeauftragten und kulturschaffenden Persönlichkeiten des Landes.

Die liechtensteinische Gesetzgebung betraut die Regierung u. a. auch mit Fragen des Kulturerhalts und der Kulturpflege. Für Aufgaben des Denkmalschutzes steht ihr eine Fachkommission beratend zur Seite. In enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Gemeinden ist die Regierung bestrebt, verstärkt auf die Verpflichtung zum Erhalt von Kulturgut, zu dem auch Denkmäler zählen, einzugehen.

In der Teilnahme an der zwischenzeitlich fast ausnahmslos von allen Ländern Europas durchgeführten Tagen des offenen Denkmals wird die sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, an Hand von Anschauungsobjekten und im Rahmen gezielt geführter Diskussionen auf eine verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung zum Erhalt von Denkmälern hinzuwirken. Verstanden werden soll das Denkmal als Teil der Entwicklungsgeschichte, dem Achtung und Respekt gebührt, das jedoch auch künftigen Entwicklungen und Veränderungen gegenüber offen zu sein hat. Zu hoffen bleibt, dass durch Information und Aufklärungsarbeit das Ziel erreicht wird, der schleichenden Wertverschiebung einer postmodernen, auf Kurzlebigkeit ausgerichteten Gesellschaft Einhalt zu gebieten und Kulturgut vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte auch künftigen Generationen erhalten zu können.

Michael Pattyn

Die Tage des offenen Denkmals 1994 im Fürstentum Liechtenstein – Ein Rückblick

Am 10. und 11. September 1994 hat das Fürstentum Liechtenstein zum zweiten Mal an den vom Europarat ins Leben gerufenen Tagen des offenen Denkmals teilgenommen. Gleichzeitig damit verbunden werden konnte die Durchführung von Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen eines eigenen Landesgesetzes über Erhalt und Pflege von Denkmälern.

Rund 2'500 Personen haben die Gelegenheit wahrgenommen, an einer oder gar mehreren geführten Besichtigungsmöglichkeiten teilzunehmen. Dies ist angesichts der Gesamteinwohnerzahl Liechtensteins von 28'000 als erfreuliches Ergebnis zu werten. In 8 der 11 Gemeinden des Landes